

STRIVE

Magazine

COSNOVA

Die Gründerin zeigt, wie man auch ohne Personal Brand sehr erfolgreich werden kann

QUEREINSTIEG

Wie der berufliche Spurwechsel gelingt

FRANK THELEN

Über sein Geld und wie er es vermehrt

SCHWERPUNKT
GRÜNDEN

ooia Gründerin

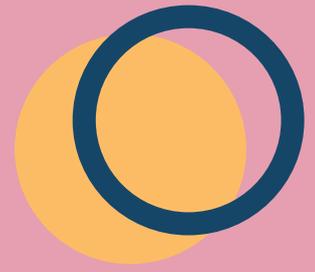
DR. KATI ERNST

Macht ohne Investor:innen
achtstellige Umsätze

**Stark durch Bootstrapping:
Vier Gründer:innen erzählen, welche Vorteile
es hat, kein Venture Capital einzusammeln**



03
Deutschland 9,80 €
Österreich 11,20 €
Schweiz 16,00 SFr.
Luxemburg 11,50 €



Von der Vision zur Klimaneutralität.

Dass LichtBlick sich bereits Ende der 90er Jahre für den Ausbau der erneuerbaren Energien einsetzte, war mutig. Aus heutiger Sicht sogar wegweisend, denn damals lag der Anteil regenerativer Energien am Gesamtstrombedarf bei gerade einmal 4 Prozent. In den vergangenen 25 Jahren sind aus der anfänglichen Vision Energielösungen entstanden, die den Weg zu einem klimaneutralen Leben ebnen. Welche das sind, erfahrt ihr hier: lichtblick.de

Klimaneutrale Energie für zuhause und unterwegs.



Editorial

Liebe Leser:innen,
ich würde über mich behaupten, dass ich eine sehr mittelmäßige Managerin bin, dafür aber eine wirklich gute Gründerin. Warum?

Ich habe eine Menge Energie, Disziplin und Durchhaltevermögen. Als Gründer:in braucht es genau das in den ersten Jahren. Der Zauber, der in jedem Anfang wohnt, kann ohne diese Eigenschaften nämlich schnell zur echten Belastungsprobe werden. Gründet man allein und ohne Venture Capital, erhöht sich die Komplexität um ein Vielfaches.

In den ersten drei Jahren gilt: „Sicheres Präsentieren bei völliger Ahnungslosigkeit“. Gründer:innen schwanken zwischen Größenwahn, wenn etwas funktioniert – und einem enormen Überforderungsgefühl, wenn etwas misslingt. Es geht um schnelle Entscheidungen, um Pragmatismus. Ach, und habe ich das Sparen erwähnt? Ich bin wahnsinnig gut darin, denn mir ist klar: Ein Startup hat eigentlich nie genug Geld.

Meine Freundin Sibilla Kawala, Gründerin von Limberry, sagte letztes sehr treffend: „Gründen fühlt sich mehr nach einem Dauer-Looping als nach einer Achterbahnfahrt an.“ Dennoch gibt es viele mutige Menschen, die an Loopings Spaß haben und beweisen, dass man auch ohne externes Kapital, also „gebootstrapped“, ein erfolgreiches Unternehmen aufbauen kann. Pardon my Denglisch. Nur, wie geht



Erfolg ohne Anschubfinanzierung? Unsere Coverwoman Kati Ernst liefert uns ein echtes Playbook fürs Gründen ohne Venture Capital. Im Dossier lesen Sie, was das Besondere am Bootstrappen ist, welche Risiken es mit sich bringt und welche Kniffe beachtet werden sollten.

In dieser STRIVE finden Sie wie immer viele weitere spannende Themen. Besonders das sehr ehrliche Interview mit Frank Thelen möchte ich Ihnen ans Herz legen. Auch wenn Sie ihn vielleicht nicht mögen – ich verspreche Ihnen: Dieses Interview werden Sie lieben!

Katharina Wolff

Herausgeberin

S. 90 Golf oder Porsche?

Ein erfrischend offenes Gespräch über Geld mit dem Unternehmer und Investor Frank Thelen.



UNSERE TOP-LESETIPPS

S. 40 Der Sozialkapitalist

Till Wahnbæck vereint mit Impacc das Beste aus zwei Welten: eine Verschmelzung von Venture Capital und Hilfsorganisation, die eine nachhaltige Unterstützung in Afrika ermöglicht.



S. 16 Vom Tellerwäscher zum Tellerwäscher

Chancengleichheit für alle? Ciani-Sophia Hoeder enthüllt die harten Realitäten des sozialen Aufstiegs. Persönliche Erlebnisse und Expert:inneninterviews sensibilisieren und rufen zum Umdenken auf.





Raum, um aufzuladen.

Der neue vollelektrische EQV. Für eine komfortable Reise, die entspannt. Progressiv und elegant – außen mit der Black-Panel-Kühlerverkleidung und LED-Lichtband, innen mit dem Widescreen Cockpit und dem Touchscreen mit MBUX. Mehr entdecken auf [mercedes-benz.de/eqv](https://www.mercedes-benz.de/eqv).

Electric. Crafted by Mercedes-Benz.



Jetzt Angebote entdecken
im Mercedes-Benz Store



Mercedes-Benz

INHALT

START

- 3 Editorial
- 6 Inhaltsverzeichnis
- 8 People of Interest
- 10 Worth Knowing
- 16 Brainfood

WIRTSCHAFT

- 20 **Dr. Kati Ernst***
Abseits von Venture Capital: über die Finanzierung durch Crowdfunding und die Freiheit des Bootstrappings
- 30 **Gründen ohne Sicherheitsnetz***
Wie man es schafft, ohne Fremdkapital zu gründen und von Beginn an profitabel zu wirtschaften
- 40 **Der Sozialkapitalist**
Eine Hilfsorganisation als Investor? Impacc zeigt, wie langfristige Unterstützung in Afrika funktioniert
- 46 **Kolumne Innovation**
Kenza Ait Si Abbou, CTO bei Fiege
- 48 **Branchen-Check: Gastronomie**
- 54 **Kolumne Nachhaltigkeit**
Iris Braun, Co-Gründerin von Share

KARRIERE

- 56 **Karriere News**
- 58 **Quereinstieg***
Wie der berufliche Spurwechsel gelingt
- 64 **7 Tipps für die Karriere**

6 *Die Titelt Themen sind mit Sternchen markiert.



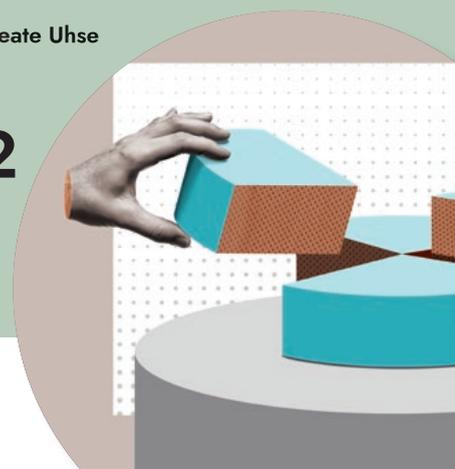
20

ooia-Gründerin
Dr. Kati Ernst über die
Finanzierung ihres
Unterwäsche-Labels

- 66 **My biggest Fuckup**
Unternehmerin Inga Bergen
- 68 **Leadership-Interview***
Ein Gespräch mit Christina Oster-Daum über die Eroberung des Kosmetikmarktes ganz ohne Personal Branding
- 72 **Inside HR**
Kerstin Wagner, Executive VP Talent Acquisition bei der Deutschen Bahn
- 74 **Kolumne Personal Branding**
Céline Flores Willers, Gründerin von The People Branding Company
- 75 **Tool Time**
- 76 **Pionierin: Beate Uhse**

82

Ein Stück vom Kuchen oder doch nur leere Taschen? Die Wahrheit hinter Mitarbeitendenbeteiligungen



78 **Kolumne Arbeitsmarkt**
Sebastian Dettmers, CEO
von Stepstone

FINANZEN

80 **Finanz News**

82 **Mitarbeitendenbeteiligung**
Welche Vorteile tatsächlich
dahinterstecken und worauf geachtet
werden sollte

86 **Meine Anlagestrategie**
Natascha Wegelin aka
Madame Moneypenny

88 **Kolumne Startup**
Dr. Sophie Pollok, Venture-Partnerin
bei Auxxo Female Catalyst Fund

90 **Über Geld reden mit ...***
Frank Thelen

PSYCHOLOGIE & LEBEN

96 **Psychologie News**

98 **Geist über Körper**
Wie wir in Stresssituationen die
Kontrolle behalten

104 **Vom Leben gelernt**
Dr. Sigrid Nikutta, Vorstands-
mitglied der Deutschen Bahn

106 **Life in Style**

108 **Events – wer ist wo mit wem?**

112 **Kolumne Psychologie**
Benjamin Rolff, Leadership-Coach

113 **Contributors/Impressum**

114 **Mein erstes Mal**
Kerstin Erbe, Geschäftsführerin
bei Dm-Drogeriemarkt



106

Soforthilfe
gegen Hitze-
wallungen. Die
App Femfeel
hilft Frauen
durch die
Wechseljahre

30

Gründerin
Jennifer
Martens über
Bootstrapping
in der Kosme-
tikbranche



48

Spitzenköchin Cornelia
Poletto über aktuelle
Herausforderungen in
der Gastronomie

98

Marco Büchel, Ex-Skierrn-
fahrer, verrät seine Techniken,
um in Extremsituationen
die Nerven zu bewahren



PEOPLE OF INTEREST



APAMEH SCHÖNAUER & MAX KLEMMER

Holy Shit!

Deutschland, wir haben noch viel zu tun! Das hat der rassistische Shitstorm gezeigt, der nach ihrer Wahl zur neuen Miss Germany auf **Apameh Schönauer** (39) niedergeprasselt ist. Zu alt, nicht hübsch genug, nicht „deutsch“ genug – so lauteten die ekelhaften Vorwürfe im Netz. Dabei geht es bei den generalüberholten Miss Germany Awards inzwischen doch um so viel mehr, als Frauen nach ihrem Äußeren zu beurteilen. Auszeichnen wollen die Macher heute Frauen, die Vorbilder sind, Verantwortung übernehmen und eine weltoffene und moderne Gesellschaft prägen. Miss-Germany-CEO **Max Klemmer** (28) steht fest hinter seiner Gewinnerin: „Es geht nicht mehr um 90-60-90, sondern um Charisma und Auftreten.“ Liebe Apameh, lieber Max, herzlichen Glückwunsch!



CLAUDIA GOLDIN

Vorreiterin
in der Forschung

Wir lieben Pionier:innen – und **Claudia Goldin** (78) ist eine Frau, die diesen Titel wirklich verdient. Als erst dritte Frau hat sie den Wirtschaftsnobelpreis erhalten. Ihr Forschungsschwerpunkt: geschlechtsspezifische Unterschiede auf dem Arbeitsmarkt. Warum verdienen Frauen immer noch weniger als Männer? Warum heißen immer noch mehr Vorstände Thomas oder Michael, als Frauen in den Boards sind? Fragen, auf die auch wir sehr gerne Antworten hätten.

MIRJAM KOTTMANN

Neues Nachrichtengesicht

Seit Februar präsentiert mit **Mirjam Kottmann** (49) erstmals eine Moderatorin im Rollstuhl die Nachrichten im deutschen Fernsehen. Schon seit mehr als 25 Jahren ist die Münchenerin Reporterin beim Bayerischen Rundfunk (BR). Jetzt erweitert sie das Moderator:innenteam von BR24 und trägt damit zur Sichtbarkeit von Menschen mit Behinderungen in den Medien bei. Aus diversen Gründen: absolute Good News!



Elegance is an attitude

JENNIFER LAWRENCE



MINI
DOLCEVITA

LONGINES
LONGINES logo with wings and hourglass symbol

WORTH KNOWING



Die meisten Krankschreibungen erfolgten mit im Schnitt 5,1 Tagen wegen Atemwegsinfekten

19,4 Tage

DEUTSCHE SO OFT KRANK WIE NIE – ODER NICHT?

FAST VIER Wochen waren deutsche Arbeitnehmende im vergangenen Jahr krankgeschrieben – wenn man eine reguläre 5-Tage-Woche zugrunde legt. Das geht aus Zahlen der größten deutschen Krankenversicherung, der Techniker Krankenkasse (TK), hervor. Im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 entspricht das einem Plus von vier Tagen beziehungsweise mehr als einem Viertel. Noch nie waren die Deutschen so oft krankgeschrieben. Am häufigsten als Grund auf

dem Attest vermerkt: Erkältungskrankheiten wie grippale Infekte, Bronchitis oder die Influenza (Grippe). Sie machten laut TK mehr als 25 Prozent der Fehltage aus. Das entspräche zwar einem leichten Rückgang gegenüber 2022, „aber die Erkältungskrankheiten haben Deutschland nach wie vor im Griff“, so das Fazit von **Dr. Jens Baas** (57), Vorstandsvorsitzender der TK. Auf Platz zwei folgen mit 3,6 Fehltagen Krankschreibungen aufgrund psychischer Erkrankungen, dahinter

Muskel-Skelett-Erkrankungen wie Rückenschmerzen mit im Schnitt 2,8 Tagen.

Ganz überraschend sind die Zahlen nicht: Immer mehr Menschen geben seit der Pandemie an, sich überlastet zu fühlen. Knapp zwei Drittel der Erwerbstätigen sehen sich einer Erhebung der Pro-nova Betriebskrankenkasse zufolge sogar als gefährdet an, durch den empfundenen Dauerstress krank zu werden. Jede:r Fünfte schätze das persönliche Burnout-Risiko als

hoch ein. Zurückzuführen sei die Belastung demnach vor allem auf eine oft ungleiche Verteilung der Arbeitslast, permanente Erreichbarkeit und zu viel Bürokratie.

Jüngere Arbeitnehmer:innen fühlen sich dabei im Schnitt gestresster als ältere Kolleg:innen. Wirtschaftspsychologin **Patrizia Thamm** (33) begründet das mit der Vielzahl sich derzeit überlagernder Krisen auf der Welt. „Die Generation Z hat durch verschiedene Krisen wie die Corona- und die Klimakrise zu spüren bekommen, dass Lebensbedingungen sich schlagartig ändern können und es keine Garantie auf eine sorgenfreie Zukunft gibt. Dies motiviert sie, im Hier und Jetzt zu leben und ihre hohen Ansprüche auch an ihre Arbeit sofort zu verwirklichen, anstatt lange zu warten.“ Durch vermehrtes Homeoffice verschwimmen darüber hinaus die Grenzen zwischen Privat- und Berufsleben. „Die Entgrenzung wird dabei zur Herausforderung.“ Andere führen die Zunahme der Krankheitstage auf die telefonische Krankschreibung zurück, die seit Dezember dauerhaft erlaubt ist, seit den Lock-downs in vielen Praxen aber immer wieder möglich war und die Hemmschwelle, zum Arzt oder zur Ärztin zu gehen, verringert haben könnte.

Einige Ökonom:innen warnen deshalb, die tatsächliche Krankheitslast zu überschätzen. Denn auch in Sachen Lohnfortzahlung ist Deutschland durchaus kulant: Wer krankgeschrieben ist, bekommt bis zu sechs Wochen lang volles Gehalt. Der gute Arbeitsmarkt könne demnach ebenfalls Einfluss darauf haben, dass sich Menschen tendenziell eher mal einen Tag länger krankschreiben lassen. Die Sorge, wegen Fehlzeiten den Job zu verlieren, ist dann geringer.

FOTO: UNSPLASH

Bitkom-Umfrage

NEW WORK NUR „FIRLEFANZ“?



Moderne Büros und flexible Arbeitsmodelle – jedes sechste Unternehmen hält von New Work wenig

WIE KÖNNEN Firmen neue Talente für sich gewinnen und langfristig halten? Eine immer größere Rolle spielt dabei die Arbeitskultur. Das jedenfalls sehen 60 Prozent der Unternehmen so, wie eine repräsentative Umfrage des Digitalverbands Bitkom ergeben hat. Die meisten sehen sich dabei gut aufgestellt. Knapp die Hälfte sieht sich sogar als „Vorreiter“ in

Sachen New Work – während 17 Prozent angeben, dass sie für „so einen Firlefnanz wie New Work“ kein Geld hätten. Laut Bitkom-Geschäftsführer **Dr. Bernhard Rohleder** (59) keine zukunfts-fähige Einstellung: „New Work ist auch eine Antwort auf den Wertewandel gerade bei jüngeren Beschäftigten. Wer sich dem verschließt, wird es schwer haben.“

MEHR ALS 60 JAHRE

dauerte es, bis der erste weibliche Crashtest-Dummy zum Einsatz kam. Seit 1949 entsprachen Dummies bei Sicherheitstests in Größe und Gewicht dem Durchschnittsmann – mit der Folge, dass Frauen bei Unfällen bislang weniger sicher sind. In Schweden wurde 2018 deshalb der erste weibliche Crashtest-Dummy namens „Eva“ entwickelt. Sie soll die „Gender Safety Gap“ im Auto schließen. Allerdings: Die Zulassung steht immer noch aus, weil EU-Vorgaben derzeit die männlichen Parameter als Standard vorschreiben.

Analyse der Weltbank zur Gleichberechtigung

A LONG WAY TO GO ... IMMER NOCH!

WIRKLICHE Gleichberechtigung für Frauen und Männer – die gibt es einer Analyse der Weltbank zufolge auch im Jahr 2024 nicht. Nicht einmal in den reichsten Staaten dieser Welt. Im internationalen Schnitt haben Frauen etwa ein Drittel weniger Rechte als Männer, in 37 Ländern sogar weniger als die Hälfte. Besonders problematisch ist die Lage in Bezug auf häusliche Gewalt und den rechtlichen Rahmen, der Opfern zur Verfügung steht, um die Täter zur Rechenschaft zu ziehen. Der in vielen Ländern weiter unzureichende Zugang zu Kinderbetreuungsangeboten benachteiligt Frauen ebenfalls stark. Die Folge: Sie arbeiten im Schnitt weniger, verdienen weniger, zahlen – wenn überhaupt vorhanden – weniger und kürzer

in die Altersvorsorge ein und erleben deshalb öfter Altersarmut als Männer. Deutschland kommt bei der Auswertung auf 85 von 100 Punkten und liegt damit zwar im oberen Mittelfeld. Länder wie Neuseeland, Italien oder Kanada machen es aber bereits besser und diskriminieren Frauen weniger, wenn es um die Gründung von Unternehmen geht oder darum, gleichberechtigt zu arbeiten und Care-Arbeit und Karriere miteinander zu verweben. Das ist nicht nur aus sozialer Sicht problematisch. Wenn Frauen und Männer gleichberechtigt leben und arbeiten könnten, würde das das Bruttoinlandsprodukt um 20 Prozent steigern und die globale Wachstumsrate in den nächsten zehn Jahren verdoppeln, prognostiziert die Weltbank.



Wären Frauen und Männer gleichberechtigt, würde uns das auch wirtschaftlich voranbringen



Verunsichernd und manipulativ ABMAHNUNG FÜR CHINA-BILLIGSHOP TEMU

DER ONLINE-MARKTPLATZ Temu boomt. Doch wie lange noch? Umweltschützer:innen kritisieren den chinesischen Versand-Riesen seit Längerem aufgrund gigantischer Mengen an Verpackungsmüll und langer Transportwege. Jetzt schlägt auch in Deutschland der Verbraucher:innenschutz Alarm: Der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) hat Temu abgemahnt. Die Plattform „verunsichert und übervorteilt Verbraucher:innen mit willkürlich erscheinenden Rabatten, fragwürdigen Bewertungen und manipulativen Designs, das muss aufhören“, so vzbv-Vorständin **Ramona Pop** (46).

10.000 \$

So viel kostete eine Tonne Kakao im März – so viel wie noch nie. Angekurbelt durch wetterbedingt knappe Ernten hat sich der Preis damit innerhalb eines Jahres mehr als verdreifacht.*

0%

So viel haben Gründer:innen in Europa im letzten Jahr mehr verdient als 2022 – was aufgrund der Inflation „mit einem Nettoverlust gleichzusetzen ist“. Zu diesem Schluss kommt eine Studie des schwedischen Startup-Investors Creandum. Je nach Unternehmensphase verdienen Gründerinnen dabei zudem bis zu 13 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen.



Die Präsidentin der französischen Nationalversammlung Yaël Braun-Pivet (53) applaudiert nach der Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses während des Kongresses beider Häuser des Parlaments in Versailles am 4. März 2024, um das Recht auf Abtreibung in der Verfassung des Landes zu verankern

FRANKREICH hat im März als weltweit erstes Land das Recht auf Abtreibung im Grundgesetz verankert. Premierminister **Gabriel Attal** (35) betonte die moralische Verpflichtung gegenüber Frauen, die unter den bisherigen Gesetzen gelitten hätten. In Deutschland ist ein Schwangerschaftsabbruch ge-

mäß § 218 Strafgesetzbuch weiter strafbar. Es gelten aber Ausnahmen, wenn vor dem Abbruch die Beratung in einer anerkannten Beratungsstelle in Anspruch genommen wurde, wenn die Schwangerschaft Folge eines Sexualdelikts ist oder wenn eine schwere medizinische Indikation vorliegt.

PERSONALIEN



GRAZIA VITTADINI (54)

Ab Juli verstärkt die Ex-Airbus-Managerin nach einer Station bei Rolls-Royce den Lufthansa-Vorstand. Als Ressortleiterin Technik und IT soll sie die Dekarbonisierung vorantreiben.



CONSTANTIN EIS (41)

Vier Jahre lenkte er das Geschäft von Lichtblick. Nun übernimmt er als neuer CEO bei CMBLU die Aufgabe, das Unternehmen zur globalen Cleantech-Firma umzugestalten.



DORIT POSDORF (48)

Die frühere Chief Commercial Officer des Online-Beauty-Händlers Flaconi ist seit März 2024 als Chief Marketing Officer für das Deutschlandgeschäft der Online-Apotheke DocMorris verantwortlich.

89 %

der Befragten einer PwC-Studie sagen, in Großstädten sei es reines Glück, eine bezahlbare Wohnung zu finden. Einzig Topverdiener:innen hätten dieses Problem nicht.



AB DEM 1. Juli 2024 können Mieter:innen frei wählen, ob sie ihr TV-Signal über Kabel, Antenne, Internet-Streaming oder Satellit empfangen wollen. Zuvor bestand diese Wahl nicht, weil Vermieter:innen Sammelverträge für den TV-Empfang abschließen durften. Die Kosten für den Kabelanschluss konnten sie folglich mit der Betriebskostenabrechnung auf die Mieter:innen übertragen. Dieses sogenannte Nebenkostenprivileg endet nun und wir können den Fernsehempfang freier gestalten – müssen uns im Zweifel aber eben auch drum kümmern. Am besten direkt mal den Vertrag checken!

Virtuelle Influencer

ALLES UNECHT – BIS AUF DEN ERFOLG

DER RUHM ist real, die Personen sind es nicht: Virtuelle Influencer wie „noonoouri“, eine Kunstfigur mit mittlerweile mehr als 450.000 Followern auf Instagram, werden immer beliebter. Mit ihren großen Kulleraugen, braunen Haaren und einem kindlichen Gesichtsausdruck erinnert die Schöpfung des Münchner Designers **Jörg Zuber** (48) an eine Mischung aus der 90er-Jahre-Manga-Figur Sailor Moon und einem kleinen Mädchen. Auf ihrem Profil tummeln sich Bilder und animierte Videos mit Künstler:innen wie Usher, Cher oder ABBA sowie großen Modebrands. Auch ein Fitness-Workout mit Influencerin Pamela Reif ist zu sehen. Merk-



In München am Computer geboren, hat der Mode-Avatar „noonoouri“ mittlerweile Hunderttausende Fans auf der ganzen Welt

würdig? Mindestens gewöhnungsbedürftig. Doch ganz neu ist das Phänomen nicht: Wer in den 90ern aufgewachsen ist, erinnert sich vielleicht noch an die „Gorillaz“, eine Band aus Comicfiguren. Bei dem damals visionären Konzept waren die Zeichnungen allerdings eine Komponente des Gesamtkunstwerks und weniger ein Mittel, um sich Aufmerksamkeit zu verschaffen. Die virtuellen Influencer heute sollen dagegen vor allem verkaufen und bieten Kooperationspartner:innen den Vorteil, stets zuverlässig und anpassungsfähig zu sein. Und mal ehrlich: Ganz echt ist an den „Real Life“-Influencern aus Fleisch und Blut auch nicht alles ...

**#GREEN
MAGENTA**

4E5G

**SCHNELLER
IN RICHTUNG
ZUKUNFT.**

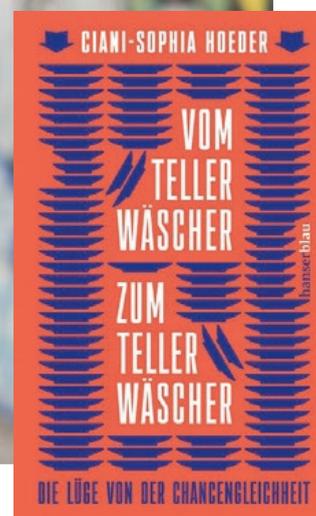
Jetzt den Datenturbo zünden und dabei im grünen Netz surfen.
Willkommen in der Zukunft. Willkommen im 5G-Netz der Telekom.
Mehr Infos auf [green-magenta.com](https://www.green-magenta.com)



Connecting
your world.

BRAINFOOD

Unsere Buch-, Podcast- und Filmtipps



1

VOM TELLERWÄSCHER ZUM TELLERWÄSCHER

Alle Menschen haben dieselben Möglichkeiten? Laut Ciani-Sophia Hoeder ist Chancengleichheit ein Märchen. Die Journalistin und Gründerin von Rosa-Mag, einem Online-Lifestylemagazin, weiß, wovon sie spricht, wenn es um sozialen Aufstieg und strukturelle Probleme geht. Mit 14 Jahren war sie zum ersten Mal bei der Tafel. Eindrucksvoll beschreibt die Autorin ihre von Armut geprägte Kindheit sowie die Probleme durch Macht und Diskriminierung und verdeutlicht, wie schwer es tatsächlich ist, in Deutschland aufzusteigen. Wie sehr die Startvoraussetzungen den weiteren Lebenslauf beeinflussen, zeigt Hoeder nicht nur anhand eigener Erfahrungen auf. Für ihr Buch sprach sie mit weiteren Expert:innen und Aktivist:innen, um uns für das Thema zu sensibilisieren. Eine Welt, in der uns allen dieselben Türen offen stehen ... just imagine! *Erschienen bei Hanser Literaturverlage, 20 Euro*

2. UNGLEICH BEHANDELT

Im deutschen Gesundheitssystem ist die Gleichberechtigung noch nicht angekommen. Das beschreibt Ärzt:in und Aktivist:in Sabina Schwachenwalde in ihrem Buch und macht deutlich: Wie ernst gesundheitliche Beschwerden genommen werden und wie die Behandlung aussieht, ist immer auch eine Frage der Herkunft, der Hautfarbe und der Sexualität. Schwachenwalde geht der Frage nach, warum manchen Patient:innen mehr Glauben geschenkt wird als anderen. *Erschienen bei Goldmann, 18 Euro*

3. A KIDS BOOK ABOUT PERIODS

Mamas Periode, Körperprobleme und weitere ehemalige Tabuthemen werden in diesem Buch enttabuisiert. Autorin ist nie-

mand Geringeres als Schauspielerin Jessica Biel. Getreu dem Motto „Lasst uns darüber reden“ werden Kinder dazu ermutigt, über sämtliche, scheinbar peinliche Fragen und totgeschwiegene Probleme zu sprechen, damit eine mündige, selbstbewusste Generation heranwachsen kann. *Erschienen bei Penguin, 20 Euro*

4. WIR VON UNTEN

Diversity-Faktor „soziale Herkunft“? Laut Natalya Nepomnyashcha wäre das eine mögliche Maßnahme, um den Aufstieg sozial benachteiligter Menschen zu erleichtern. Die Unternehmensberaterin und Speakerin beschreibt in ihrem Buch den zähen Weg aus ihrer Hartz-IV-Herkunft hin zum Karrieredurchbruch. Von mehr Diversität durch Menschen unterschiedlicher Herkunft profitiert nicht nur der oder

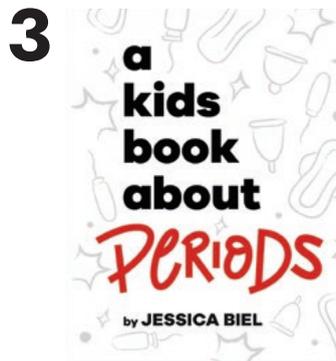
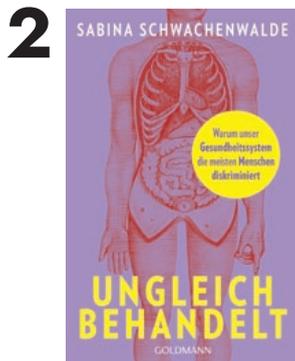
die Einzelne; auch Unternehmen und Gesellschaft eröffnen sich so neue Möglichkeiten, schreibt Nepomnyashcha. *Erscheint am 30.05. bei Ullstein, 20 Euro*

5. RADIKAL EMOTIONAL

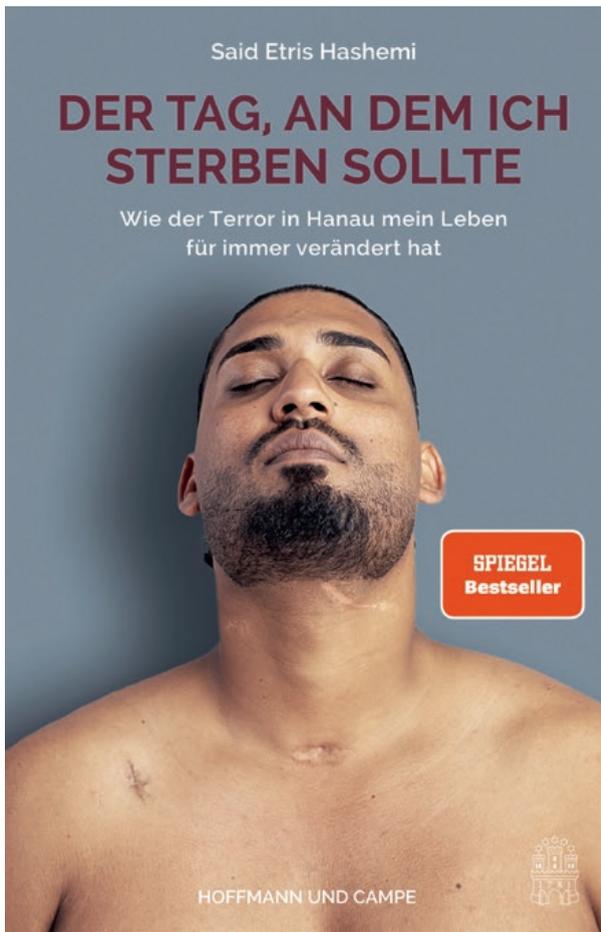
Politik und Gefühle darf man nicht mischen? Dass wir das ständig tun, zeigt Neurowissenschaftlerin Prof. Dr. Maren Urner anhand einleuchtender Beispiele. Von Ernährungsfragen über Mobilität hin zu Emotionen in politischen Debatten – wir sollten anerkennen, dass wir rational und emotional zugleich sind. *Erschienen bei Droemer Knaur, 22 Euro*

6. CRASHKURS

Wieso kann die Wirtschaft nicht einfach immer weiter wachsen, was können wir gegen den Pay Gap tun und was soll ▶



8



die EU-Gesetzgebung an der Bezahlung ändern? Dieser Wirtschaftspodcast des Deutschlandfunks behandelt aktuelle Themen, greift gesellschaftliche Fragen auf und taucht dabei tief in die Geschichte ein. *Zu hören in jeder Podcast-App*

7. SORRY, ABER ...

Heute schon „Entschuldigung“ gesagt? Falls nein: Glückwunsch! Laut Tara-Louise Wittwer besteht dazu (oft) gar kein Grund. Statt uns ständig zu entschuldigen, sollten wir viel häufiger für uns einstehen, schreibt die Kulturwissenschaftlerin und Gründerin in ihrem Buch und reflektiert die Bedeutung von Entschuldigungen, Reue und Fehlerkultur in unserer Gesellschaft. *Erschienen bei Droemer Knaur, 18 Euro*

8. DER TAG, AN DEM ICH STERBEN SOLLTE

Am 19. Februar 2020 erschießt ein Rechtsextremist in Hanau neun Menschen aus rassistischen Motiven und verletzt weitere. Der damals 23-jährige Said Etris Hashemi überlebt knapp, sein Bruder stirbt vor Ort. Etris' Geschichte ist ein persönlicher Bericht über die Folgen des Attentats, das Deutschland für immer geprägt hat. *Erschienen bei Hoffmann & Campe, 23 Euro*

9. KONSEQUENT 60 PROZENT

Weniger arbeiten mit besseren Ergebnissen? Alles eine Frage des richtigen Energiemanagements. Martha Dudzinski entlarvt in ihrem Buch die Arbeitswelt, die

9



10



uns antreibt bis zum Umfallen, und zeigt, wie wir aus dem Rad des endlosen Stresses und der Überarbeitung herausfinden und die Freude am Job zurückgewinnen. *Erschienen bei EMF, 18 Euro*

10. GEHEIME GESCHÄFTE

Wirtschafts- und Politikjournalistin Birgit Jennen analysiert, wie Deutschlands wirtschaftliche Verflechtungen eine gefährliche Abhängigkeit von Russland schufen. Das Buch enthüllt Verbindungen, warnt vor den Konsequenzen und fordert ein Umdenken in der deutschen Handelspolitik. Es legt nahe, dass alternative Strategien dringend erforderlich sind, um Deutschlands Sicherheitsinteressen zu schützen. *Erschienen bei Rowohlt, 26 Euro*

WIRTSCHAFT



„Von vornherein profitabel handeln –
und sich relativ schnell eine Kriegskasse
aufbauen. Das ist heutzutage bei
vielen Startups nicht unbedingt gegeben.“

*Dr. Kati Ernst, Co-Gründerin von ooia, in
„Nicht jede:r kann gründen. So ehrlich müssen wir sein“, S. 20*

Kati Ernst gründete ooia
ohne Investor:innen.
Bootstrapping entpuppte
sich als der perfekte Weg
für eine Firma, deren
Produkt am Anfang viele
nicht verstanden





„NICHT JEDE:R KANN GRÜNDEN. SO EHRlich MÜSSEN WIR SEIN“

Mit Periodenunterwäsche kreierte sie in Deutschland einen ganzen Markt: Dr. Kati Ernst (42), Co-Gründerin von ooia, hat seit 2018 nicht nur ein eigenes Business, sie hat auch eine feministische Mission. Und: Sie zeigt anderen Startups, wie Bootstrapping par excellence funktionieren kann. Ein Gespräch übers Gründen ohne Venture Capital, über Crowdfunding und Rückschläge – und darüber, wie schwierig es sein kann, mit einem Tabuthema Investor:innen zu finden.

INTERVIEW: KATHARINA WOLFF

FOTOS: JONAS HOLTHAUS



Mit ooia seid ihr so etwas wie die Blaupause fürs Bootstrappen, also ohne Investor:innen zu gründen. War euch von Anfang an klar, dass ihr kein Geld von ihnen benötigen würdet?

Ganz im Gegenteil: Wir waren der Meinung, dass wir auf jeden Fall Investor:innen brauchen. Schließlich gehören sie in der öffentlichen Meinung quasi zu einem Startup dazu. Wir dachten aber weniger an Venture Capital, sondern gingen davon aus, dass wir eine Business-Angel-Runde machen. Mindestens.

Warum ist es dann ganz anders gekommen?

Uns war klar: Investor:innen zu finden wird nicht einfach. Die Periode war damals noch viel mehr ein Tabuthema als heute. Also stellten wir uns immer wieder die Frage, wann ein guter Moment dafür sein könnte, nach Geld von außen zu suchen.

Und so viele weibliche Business Angels oder Investorinnen gibt es leider nicht.

2018 erst recht nicht. Wenn wir auf Events oder innerhalb der Gründer:innenszene erzählten, was wir vorhaben, wurde oft betreten herumgedrückt. Damals hatte niemand den Periodenmarkt auf dem Schirm.

Ihr musstet also anders an Geld kommen.

Richtig. Wir hatten das Gefühl, dass wir etwas in den Händen halten müssen, bevor wir Geld einsammeln können. Also entwickelten wir erst mal das Produkt und die Prototypen. Dann dachten wir: Eine Crowdfunding-Kampagne kriegen wir jetzt auch noch auf die Beine gestellt.

Bei der Kampagne konnten die Kundinnen ihre Periodenunterwäsche auf der Crowdfunding-Plattform Kickstarter kaufen und euch somit vorfinanzieren, richtig?

Genau. Wir dachten, dass das laufen könnte, weil unser Projekt ein feministisches ist. Wenn man aktivistische Themen bedient, eignet sich Crowdfunding total

gut. Der zweite Gedanke war: Wenn die Kampagne erfolgreich ist, können wir potenzielle Investor:innen davon überzeugen, dass ooia ein Business Case ist.

Euer Crowdfunding ging durch die Decke.

Wir hatten uns vorgenommen, innerhalb von einem Monat 10.000 Euro zu schaffen, diese Summe brauchten wir für die erste Produktionsfuhre. Am ersten Tag kamen 15.000 Euro zusammen. Da war klar: Wir sind an etwas Großem dran. Insgesamt haben wir übers Crowdfunding 50.000 Euro eingenommen. Damit konnten wir zwei zusätzliche Modelle entwickeln.

Standen die Investor:innen danach Schlange?

Äh, nein (*lacht*). Wir sind aber mit stolzeschwellter Brust los, um Business Angels anzusprechen – erst mal nur in unserem Netzwerk. Wir waren überzeugt: Dies ist ein bewiesener Business Case! Periodenunterwäsche ist bereits in Amerika erfolgreich, wir sind zwei hypererfahrene Frauen, eine Ex-McKinsey, eine Ex-Zalando, voll qualifiziert für das Thema.

Klingt nach einem Selbstläufer.

Ganz genau. Aber die meisten Leute, bei denen wir pitchten durften, bissen nicht an. Da sagte vielleicht einer mal eher verhalten, dass er sich das vorstellen könnte. Ehrlich, da waren wir ein bisschen beleidigt.

Hat sich doch noch jemand gefunden?

Ja, aber beim Notartermin bekam unser größter Investor kalte Füße. Die anderen wurden dann auch misstrauisch. Und das alles zu einem denkbar blöden Zeitpunkt, denn einen Tag später flog ich mit meiner Familie für drei Monate nach Australien. In meinem ersten Telefonat von dort mit meiner Co-Gründerin Kristine sagte ich: „Weißt du was? Ich glaube, wir sollten das alleine probieren. Die Zahlen sind doch gut genug!“ Zum Glück war sie zu dem gleichen Schluss gekommen. Seither trägt unser Finanzplan den Namen „Liqui-Planung“.

Warum?

Weil wir ein krasses Liquiditäts-Thema hatten. Jeden Monat haben wir unser Konto auf null heruntergewirtschaftet. Alles, was reinkam, wurde direkt in neue Produkte gesteckt. Dann führten wir auf unserer Website eine Vorbestellmöglichkeit ein. So konnten die Kundinnen sich ein Teil aus der nächsten Lieferung sichern. ►